

**Hallische  
für Stadt**



**Zeitung  
und Land.**

In der Expedition des Couriers. (Redakteur C. G. Schwesche.)

**Nr. 256**

Halle, Freitag den 1. November

**1839.**

## Deutschland.

Berlin, d. 30. October. Se. Majestät der König haben dem Post-Amtsboten Neumann zu Insterburg die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Der Kaiserlich Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath und Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Trautmannsdorff-Weinsberg, ist von Neu-Strelitz hier angekommen.

Wien, d. 22. Oct. Die Sage von der beschlossenen Vermählung des Erzherzogs Albrecht mit der Großfürstin Olga von Rußland gewinnt immer mehr Raum. In dessen dürfte die Bekanntmachung derselben auf einen Zeitraum verschoben werden, wo die diplomatischen Differenzen, welche noch immer die Mächte Europa's zwischen Krieg und Frieden in der Schwere halten, geschlichtet, und eine dauernde Basis des Einverständnisses hergestellt sein wird.

## Frankreich.

Paris, d. 26. Oct. Der berühmte Maler Horaz Vernet hat sich am 21. Oct. zu Marseille nach Alexandria eingeschifft.

Loreno ist nach Madrid abgereist; es heißt, er solle zum Minister ernannt werden.

## Großbritannien und Irland.

London, d. 23. Oct. In einer am 19. Oct. in Aylesbury gehaltenen Versammlung von Ackerbauern, in welcher der Herzog von Buckingham den Vorsitz führte, sagte dieser in seiner Dankrede auf den ihm gewidmeten Trinkspruch, er müge der Versammlung den Wink geben, daß ein ernstlicher Angriff gegen die Getreidegesetze bevorstehe, daß die Rathgeber der Königin diesen Angriff billigen und ermuntern, und wenn die entscheidende Stimme in ihrer Hand liege, sie dieselbe unbedingt gegen die Interessen des britischen Landbauers abgeben würden. Man dürfe nur einen Blick auf die neuesten Anstaltungen werfen. Hr. Clay, der neue Untersekretair, sei ein Mann von würdigem Charakter und von Kenntnissen, den er als Privatmann achte, aber der entschiedenste Gegner der Korngesetze und der eifrigste Anhänger der Handelsfreiheit. Er habe

zwar, fuhr der Herzog fort, keine Stimme mehr im Unterhause (wo er früher als Marquis v. Chandos die Korngesetze verfocht), aber im Oberhause werde er Alles aufbieten, die Sache der Ackerbauer zu vertheidigen, und den Eingriffen in ihre Rechte sich widersetzen. Die Manufakturisten in vielen Gegenden, setze er hinzu, hätten bereits angefangen, die Getreidegesetze ihrem Interesse eher für wohlthätig als für nachtheilig zu halten; diese Ansicht gewinne immer mehr Raum unter ihnen, und er hoffe, sie werde wechselseitige Vortheile für Ackerbauer und Manufakturisten herbeiführen, welche durch die stärksten Bande der Eintracht verbunden seien und wünschen müßten, nicht einander zu vernichten, sondern ihre beiderseitigen Interessen auf gleiche Weise gedeihend und beschützt zu sehen. Wenn der Landbauer bedrängt sei, müsse auch der Manufakturist auf dem einheimischen Markte leiden, welcher, wenn er die Sache richtig ansähe, sein bester und sicherster Markt sein müßte. Der Herzog ermahnte die Versammlung, fest zu stehen und nicht einen Zoll breit zu weichen. Es gebe Einige, die für eine feste Abgabe stimmten; aber dies sei ein höchst trügerischer Vorschlag, denn bei niedrigen Preisen würde dieses System keinen Schutz geben und bei hohen Preisen sich nicht behaupten lassen. Der Ackerbau werde blühen, so lange demselben, trotz der Besteuerung, Schutz gewährt werde; wenn man aber in irgend eine Veränderung der bestehenden Gesetze einwillige, so lasse man sich den Keil gefallen, welchen die Verfechter der Handelsfreiheit und die Minister zur Zerstörung der Ackerbauinteressen eintreiben wollen. „Wir müssen uns verschanzen hinter den aufgeworfenen festen Linien, wie jener große Mann, der Herzog v. Wellington, es so geschickt und kräftig bei Torres Vedras gethan hat, und wenn wir seinem hohen Beispiele folgen, kann und soll uns keine Macht aus unserer Stellung treiben, wo wir hinter den Befestigten des Landes verschanzt sind.“

## Türkei.

(Wien, d. 20. October.) Mit der Ankunft des Herrn von Pontois, heißt es, erwartet man in Konstantinopel die Enthüllung der geheimen Pläne des französischen Ministeriums. Wie die Sachen stehen, bedarf man jedoch einer solchen nicht mehr. Die Stellung Rußlands ist jetzt um so fester und sicherer geworden, je weniger an eine Einigung der Ansichten über den

Gesamtzustand des Orients zu denken ist. Für den Augenblick ist allerdings noch eine friedliche Ausgleichung in Aussicht. Man läßt die Dinge, wie sie sind, weil deren Aenderung nicht wohl möglich ist, d. h., Chosrew und Mehemed Ali versöhnen sich, und die europäischen Mächte fahren wo möglich fort, sich zu rüsten, um im drängenden Fall auf Alles gefaßt sein zu können.

Alexandrien, d. 5. Oct. Bei unserer Ankunft hier, sahen wir die schöne ägyptische und türkische Flotte vor Anker liegen. Als die letztere vor Alexandrien erschien, konnten die Schiffe nicht über die Barre kommen, weshalb Mehemed Ali sogleich den Befehl gab, sie leichter zu machen und alle Kanonen und Munition auszuladen und ans Land zu bringen. Als sie in den Hafen eingelaufen waren, sandte er die Kanonen wieder an Bord, so daß die Schiffe jetzt wieder so tief gehen, daß sie den Hafen nicht verlassen können. Er hat erklärt, daß, wenn England und Frankreich auf Auslieferung der türkischen Flotte beständen, er dieselbe verbrennen werde. Die hier anwesenden Engländer, die ihn kennen, zweifeln nicht daran, daß er sein Wort halten werde. Die Flotte besteht aus 35 Schiffen, worunter nur 8 Fregatten; die übrigen sind Zwei- oder Dreidecker; die Bemannung besteht etwa aus 15,000 Mann.

### V e r m i s c h t e s.

— Die Zahl der durch den Great Western bei seiner letzten Reise aus England nach New-York gebrachten Briefe betrug nicht weniger als 10,000; das Porto dieser Briefe belief sich auf 2500 Dollars. Dies ist die stärkste Summe, die bis jetzt für diesen Gegenstand bei einem einzigen Schiffe bezahlt worden ist.

— Am 21. October Abends hat Hr. van Amburgh in Paris unter großem Zuspruch und Beifall seine Thiervorstellungen wieder begonnen.

— Man schreibt aus London: Am 10. und 11. October wurde die von dem Baumeister Macneil angegebene Vorrichtung, Böte auf Kanälen durch Dampfmaschinen ziehen zu lassen, auf dem Forth; und Clyde-Kanal mit dem besten Erfolge versucht. Der dazu gebrauchte Dampfmaschinen, die „Victoria“, zog sowohl Böte mit Reisenden als mehrere der größeren zum Handels-Verkehr auf dem Kanale bestimmten Fahrzeuge. Ein Boot mit Reisenden ward in einer Stunde eine Strecke von 20 englischen Meilen gezogen. Acht Handels-Fahrzeuge wurden in einer Linie an einander befestigt, und das vorderste an den Dampfmaschinen. Sie hielten 364 Tonnen, und mit der gewöhnlichen Geschwindigkeit von  $1\frac{1}{2}$  englischer Meilen in einer Stunde gezogen, würden dazu gegen 20 Pferde unter den günstigsten Umständen erforderlich gewesen sein. Die Leichtigkeit, womit dies bewirkt ward, überzeugte die Zuschauer, daß die doppelte Last mit geringer Verminderung der Geschwindigkeit von dem Dampfmaschinen hätte gezogen werden können. Die Willen, welche von den größeren Fahrzeugen hervorgebracht wurden, waren von der Art, daß sie kein Hinderniß herbeiführten, und es ergab sich aus den Versuchen, daß die Form, Größe und Lage der Wellen vielfacher Veränderungen fähig ist, je nachdem die Fahrzeuge auf die eine oder die andere Art verbunden werden. Die Eisenbahn, auf welcher der Dampfmaschinen ging, hatte eine Kurve mit doppelter Krümmung, deren Radius zum Theil  $\frac{1}{2}$  Meile betrug. Man bemerkte dabei keine auffallende Veränderung der Geschwindigkeit, und selbst bei der schnellsten Bewegung kam der Dampfmaschinen nicht von den Schienen. Um zu verhüten, daß dies durch den Widerstand der gezogenen Fahrzeuge geschehe, ist die äußere Schiene etwas niedriger als die innere gelegt, so daß der Dampfmaschinen sich ein wenig nach der äußeren Seite neigt. Dadurch wird einigere

maßen auch das Umwerfen des Dampfmaschinen bei starkem Zuge verhütet. Während der ganzen Versuchsfahrt ereignete sich kein Umstand, welcher die von einer solchen Verbindung von Eisenbahnen und Kanälen gehegten Erwartungen hätte stören können.

— Van Aken's Menagerie ist in 22 Wagen auf der Eisenbahn in Brüssel angekommen. Der Elefant hat nicht das mindeste Unbehagen über diese neue Art der Transportierung gezeigt.

— Nach englischen Blättern ist eine interessante wichtige Entdeckung in Bezug auf die Kuhpocken-Impfung gemacht worden. Ein Arzt in Nilesbury, Hr. Cealey, hat bemerkt, daß Menschen- und Kuhpocken denselben Ursprung haben, indem die Kuhpocken das Resultat der der Kuh mitgetheilten Menschenpocken sind. Hr. Cealey impfte Kühe mit variolösem Stoffe, und das dadurch erzeugte Bläschen hatte die vollkommenste Ähnlichkeit mit der Kuhpocken. Um darüber ganz in das Klare zu kommen, impfte er Kinder mit diesem von der künstlich infectirten Kuh entnommenen Stoffe, und das Ergebnis war ein schönes, echtes Kuhpockenbläschen. Die Kinder wurden dann der Inoculation der Menschenpocken unterworfen, waren aber durch die frühere Impfung vor der Krankheit gänzlich geschützt. Es sind jetzt nach einander 25 Inoculationen mit diesem neuen Giftstoff, den man in Wahrheit Variola Vaccina nennen kann, vollzogen worden, und stets wurden die befriedigendsten Bläschen erzeugt. Auch in Bristol ist der Stoff mit gleichem Erfolge angewandt worden. Diese Entdeckung ist in gewisser Beziehung von großer Wichtigkeit; oft brechen die Pocken in Gegenden aus, wo keine Kuhpocken-Lymphe herbeizuschaffen ist; jetzt hat man nur nöthig, eine Kuh mit der von Menschenpocken entnommenen Lympe zu impfen, und das dem menschlichen Körper so verderbliche Gift verwandelt sich in eine milde, gegen die furchtbare Krankheit schützende Flüssigkeit.

— Paris, d. 24. October. Die Gazette du Midi enthält den Bericht über die Erfindung des italienischen Astronomen Grafen Decuppiés. Er soll Gläser bereitet haben, durch welche die Sonne, ohne das Auge zu affiziren, ganz weiß erscheint und der Himmel ganz deutlich bleibt. Herr Decuppiés hat am 2. d. eine Menge Flecken in der Sonne beobachtet; um  $8\frac{1}{2}$  Uhr bemerkte er jedoch einen kleinen schwarzen sphärischen Körper, der sich in einem Bogen durch die ganze Sonnenscheibe fortbewegte und endlich verschwand. Hr. Decuppiés behauptet, dies sei ein kleiner bis jetzt noch unentdeckter Planet gewesen, der seinen Durchgang durch die Sonne hielt.

— Man weiß, daß während der Kriegesjahre ein französischer Kuirassier in Deutschland sich in einem hohlen Baum vor nachsetzenden Feinden verbergen wollte, sich in seinem Harnisch aber nicht wieder herausheben konnte, und nach einer Reihe von Jahren bei Fällung des Baumes sein Gerippe in demselben aufgefunden wurde. Eine ähnliche Geschichte hat sich im Departement des Aveyron zugetragen. Ein dreizehnjähriges Mädchen, Victorine, sucht Holz im Walde. Sie besteigt einen Baum, um Aeste abzubrechen, und fällt in dessen Höhlung. Ohne den Boden zu erreichen, findet sie sich in dem Stamme eingeklemmt und vermag kein Glied zu rühren. In der Todesangst schreit sie, bis ihr die Stimme versagt. Inzwischen werden ihre Schmerzen an den eingepreßten Armen und der Brust immer größer; die quetschten Fleischtheile schwellen an, sie steht furchtbare Qualen aus. Man vermist sie, glaubt aber, sie sei im Walde eingeschlafen oder habe sich sonst verspätet. Da es indessen Abend wird, gerathen die Eltern in die größte Angst, und besonders die Mutter durchsucht, mit Hilfe mehrerer Fremde und Nachbarn, den Wald in allen Richtungen. Endlich kommt sie auch

in die Nähe des Baums. Sie hört ein halb ersticktes Wimmern, sie eilt näher, und erkennt das unglückliche Kind. Sogleich eilt man, sie zu befreien. Doch wie? Sie herausziehen? Man kann sie kaum anders als bei den Haaren fassen, überdies ist sie so eingesunken, daß das Herausreißen ihr das Fleisch von den Gliedern reißen würde. Den Baum fällen ist eben so unmöglich, da die Erschütterung dann dem Kinde entsetzliche Schmerzen verursachen muß, der Fall es vielleicht tödtet. Es bleibt nichts übrig, als mit Axten den Baum zu öffnen. Es geschieht mit äußerster Vorsicht. Doch ertönt nach einem Schläge der Axt ein Schrei, und Blut dringt aus dem Stamm. Die Mutter ist außer sich, doch zum Glück dauert die qualvolle Ungewißheit nicht lange, der Baum ist gespalten, und man holt das unglückliche Kind heraus. Es lebt, die Verwundung durch die Axt ist nur leicht, doch ist es wie zermalmt, die Glieder geschwollen, entzündet durch die siebenstündige Anstrengung sich zu befreien, die Kraft erschöpft. So bringt man die Arme nach Haus, und jetzt ist sie in der völligen Genesung.

**Fonds- und Geld-Cours.**

Berlin, 29. Decbr. 1839.	No.	Pr. Cour.		No.	Pr. Cour.	
		Br.	S.		Br.	S.
St. Schuldsch.	4	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Obl. 80	4	102 $\frac{1}{2}$	102	Kur. u. Nm. do.	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
Pr. Sch. d. Sreb.	—	70 $\frac{1}{2}$	70 $\frac{1}{2}$	Schlesische do.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$
Rm. Obl. m. l. C.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Rm.	—	97 $\frac{1}{2}$
Rm. Schuld.	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Rm.	—	97 $\frac{1}{2}$
Berl. Stadt-Obl.	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	Zinsk. d. Rm.	—	97 $\frac{1}{2}$
Königsb. do.	4	—	—	do. do. d. Rm.	—	97 $\frac{1}{2}$
Elbing do.	4 $\frac{1}{2}$	—	—	Gold al marco.	—	215
do. do.	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—	Neue Duf.	—	18 $\frac{1}{2}$
Danz. do. in Th.	—	47 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	13 $\frac{1}{2}$
Westpr. Pfandbr.	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—	And. Goldmünz.	—	12 $\frac{1}{2}$
Gr. H. Pof. do.	4	104 $\frac{1}{2}$	—	zen à 5 Thlr.	—	3
Alt. Pfandbr. do.	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$	Disconto	—	—

**Getreidepreise.**

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.  
 Magdeburg, den 29. Octbr. (Nach Wispeln.)  
 Weizen 46 — 63 $\frac{1}{2}$  thl. Gerste 36 — 37 thl.  
 Roggen 37 — 42 „ Hafer 21 — 23 „  
 Wasserstand der Elbe bei Magdeburg  
 am 29. Octbr.: 40 Zoll unter A

**Fremden-Liste.**

Angekommene Fremde vom 30. bis 31. October.  
 Im Kronprinzen: Hr. Hofrath v. Wersy a. Halberstadt. —  
 Hr. Kaufm. Witzthum a. Potsdam. — Hr. Kaufm. Kühn-  
 mund a. Elberfeld. — Hr. Rector Steiner a. Sohls. —  
 Hr. Dr. med. Haide a. Rostock.  
 Stadt Zürich: Hr. Kaufm. Schmidt a. Leipzig. — Hr. Rfm.  
 Schüttenhelm a. Erndtebrück. — Hr. Kaufm. Desonay a.  
 Eupen. — Hr. Kaufm. Mones a. Heutkirchen.  
 Goldenen Ring: Hr. Pred. Beschoren a. Schwyz. — Hr.  
 Kaufm. Jählicke a. Holzminden. — Hr. Kaufm. Karsten  
 a. Berlin. — Hr. Kaufm. Welle a. Magdeburg.  
 Goldenen Löwen: Hr. Pastor Braun a. Stedten. — Hr. Hi-  
 storienmaler Lessing a. Düsseldorf. — Hr. Apotheker Kerst a.  
 Quersfurt. — Hr. Panorama-Inhaber Lexa a. Prag.  
 Schwarzen Bär: Hr. Fabr. Weigel a. Grünhain. — Hr.  
 Kaufm. Liepmann a. Veruburg. — Hr. Maler Sach a.  
 Dresden.

**Familien-Nachrichten.**

**Todesanzeige.**

Kaum vier Wochen im elterlichen Hause angekommen, endete am 22. October unter der sorgsamsten Pflege einer liebenden Mutter und Schwester sein jugendliches Leben unser einziger Sohn, Bruder und Schwager Carl Albert Müblius. Ein Nervenschlag vernichtete sein theures Leben in einem Alter von 22 Jahren 3 Monat. Unter der Versicherung des herzlichsten Dankes für die bekümmerten Herzen so wohlthunende Theilnahme, mit welcher man den Vollendeten vor und nach seinem Tode ehrte, widmen wir diese schmerzliche Todesanzeige den Verwandten, zahlreichen Bekannten und Freunden des Verewigten in der Nähe und Ferne. Gott aber sei unser Trost bei diesem herben Verluste und lindere unsern Schmerz nach seiner Gnade.

Ober-Röbblingen, Quersfurt,  
 Paschewitz und Hederleben.

Die tiefgebeugten  
 Eltern und Geschwister.

**Bekanntmachungen.**

Nachverzeichnete Briefe sind nicht an die designirten Empfänger zu bestellen gewesen. Die Absender derselben werden deshalb aufgefordert, sie in hiesiger Ober-Post-Kasse abzuholen und einzulösen.

- 1) An Herrn Fr. Opitz in Leipzig.
- 2) An Herrn Handelsmann Diez hier.
- 3) An die Hrn. Silber & Herrmann in Leipzig.
- 4) An Hrn. Kunstgärtner Kropf in Rüben.
- 5) An Hrn. C. F. Thomas in Gehofen.
- 6) An Hrn. Ferd. Bahnert in Magdeburg.
- 7) An die Hrn. W. Michaelis & Rosborg in Magdeburg.
- 8) An Hrn. Wundarzt Kalemann in Gr. Wanzleben.
- 9) An Hrn. Victualienhändler Limbach in Spandau.
- 10) An Frau Jauchner in Weimar.
- 11) An Hrn. Müller in Burgeshelm.

Halle, d. 30. Octbr. 1839.  
 Königl. Ober-Post-Amt.  
 Göschel.

Rathskeller-Verpachtung.  
 Der zu Johannis 1840 pachtlos werden-  
 de hiesige Rathskeller mit dem Rechte des Wein-

und Bierschanks, der Speisung und Gastirung; ingleichen die Nutzung der Rathswaage soll

den 17. Januar 1840 anderweit auf sechs Jahre mit Vorbehalt hoher Genehmigung und der Auswahl unter den Licitanten, meistbietend verpachtet werden. Qualificirte Pachtlustige, welche über ihre Vermögensverhältnisse und Moralität sich genügend auszuweisen vermögen, werden demnach hiermit ersucht, sich gedachten Tages, Vormittags um 10 Uhr auf hiesigem Rathhause persönlich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und hierauf das Weitere zu gewärtigen.

Die sonstigen Pachtbedingungen werden im Termine vorgelegt werden, sind auch von jetzt ab in der Expedition des Bürgermeisters einzusehen.

Lauchstädt, am 1. Oct. 1839.  
 Der Magistrat.

Zu verleihen sind gegen sichere Hypothek pr. 1. Januar 1840 1000 Thaler zu 4 $\frac{1}{2}$ % Zinsen.

Gieseler, in Siebichenstein,  
 Schmohl'scher Garten.

Alle Sorten Doppelwatten zum Fabrikpreise sind billigst zu haben bei Gustav Jonson, Brüderrstraße.

Für Deutschlands Jugend! Braunschweig, bei G. Westermann ist erschienen, und vorräthig bei C. A. Schwetschke und Sohn:

Neues Heldenbuch

für die deutsche Jugend, enthaltend die Großthaten der Deutschen in den Befreiungskriegen von 1813, 1814 und 1815. Von Joh. Sporschil. 3 Bde. gr. 8°. Weinpap. in eleg. Umschl. carton.

Mit dreißig Stahlstichen!

Subscr. Preis nur 3 Rthlr.

Um diesem Werke, das mit einer Begeisterung und Beredsamkeit, mit einer Kraft und lebensvollen Wärme geschrieben ist, welche nicht fehlen können, in junge Gemüther jene Liebe zum Vaterlande wurzeln zu lassen, jenen stolzen Sinn für Deutsche Freiheit und Unabhängigkeit zu wecken, zu nähren und zu kräftigen — der, als die Mutter aller nationalen Größe und Macht, so sehr der Pflege bedarf, — um diesem Werke die größte und allgemeinste Verbreitung zu sichern, um es das werden zu lassen, was es sein soll und will — ein Volksbuch — ist der Preis so billig gestellt, als es die prachtwolle Ausstattung nur irgend zulässig macht. — Es wird daher dieses ausgezeichnete Werk mit der Ueberzeugung empfohlen, Eltern, Erziehern und Allen, denen die Bildung der Deutschen am Herzen liegt, damit einen realen Dienst zu erzeigen. — Der dritte Band wird vielleicht erst nach Weihnachten ausgegeben.

Die zur Post empfangenen ersten Rügenwalder Gänsebrüste empfiehlt E. J. Nisels.

Sechs Stück austrangirte Postpferde stehen sofort in der Posthalterei zu Langensbogen zum Verkauf.

50 — 80 Märzschaafe, Schlachtvieh, stehen auf dem Rittergute Krositz zum Verkauf.

Ein erfahrener, verheiratheter Schaafmeister, der sich über seine Qualifikation gehörig ausweisen kann, findet in einer größeren Schäferei auf einem Rittergute in der Nähe von Halle zum 25. Mai k. J. einen guten Dienst. Zu seinem Einkauf braucht er circa 300 Thlr. Nähere Auskunft in der Expedition dieses Blattes.

Zum zweiten Kelterfest ladet Sonntag den 3. Novbr. ganz ergebenst ein L. Finger in Kollsdorf.

Zum 1. Januar k. J. wird für ein Tuch- und Modewaaren-Geschäft in einer bedeutenden Stadt der Provinz Sachsen ein Commis gesucht. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen versegelt mit der Aufschrift: „Commis, Gesuch“ in der Expedition des Couriers mündlich bald abzugeben.

Bei E. Anton in Halle ist zu haben, und nützlich für Bürger, Landleute und Oekonomen und Jeden, der die Witterungs-Verzeichen zu wissen wünscht:

Der neue Wetterprophet

mit einem Witterungs-Kalender, — (Herschel's) Witterungs- und Mondscheins-Tabelle, — der Selbst-Anfertigung eines neuen untrüglichen Barometers und einem ökonomischen Kalender, von Albert Berger.

Preis brochirt 12 1/2 Sgr.

Dies in Wahrheit sehr nützliche Buch enthält auch noch ökonomische Rathschläge über die Zucht, Krankheiten und Wartung der Pferde, — des Rindviehes, — der Schaafe und beste Mittel zur Vertilgung schädlicher Insekten.

Zwei brauchbare Ackerpferde sind, auf dem obern Rittergute zu Gutenberg, billig zu kaufen.

Heute und folgende Tage werden auf dem Rittergute des Herrn v. Lehmann in Gutenberg eine Partie ausgeschälte Krautheite, in Haufen von 5 bis 20 Schock gesetzt, zu äußerst billigen Preisen verkauft. Näheres hierüber bei B. Stade, Neumarkt.

Ein gut zugerittenes Reitpferd (Langschwanz), 7 Jahr alt, auch als Einspänner sehr zu empfehlen, steht zum Verkauf. Nähere Nachricht ertheilt der Wagenmeister Wai zu Carlsfeld.

5 Thaler Belohnung.

Es ist mir am 24. d. M. Abends nach Beendigung des Theaters, auf der Promenade eine weiße Hühner-Hündin, wenig braun gesprenkelt, mit braunem Behang und mit einem aus gelbem Messing-Draht gestochenen Halsband abhanden gekommen; wer dieselbe Leipziger Straße No. 1640. im technischen Bureau, oder mir in Gröbers abgeliefert, oder angiebt, wo dieselbe aufzufinden, erhält 5 Thlr. Belohnung.

Bauplag Gröbers, den 30. Oct. 1839. J. Monod de Froideville, Ober-Bau-Aufsicher.

Es steht ein neuer leichter Druckfederwagen zu verkaufen, Morizthor No. 601.

Eben daselbst steht ein kleiner Hand-Leiterwagen billig zu verkaufen.

Bei Klär in Siebichenstein sind 8 Sog-Schweine zu verkaufen.

Ziegelei-Verkauf. Unterzeichnete ist gesonnen, seine in Prittitz bei Weissenfels gelegene, im Jahre 1831 erst neu erbaute und bisher schwunghaft betriebene Ziegelbrennerei, bestehend aus Wohnhaus, Seitengebäude, Trockenschuppen und Ziegelofen mit dabei gelegenen Gärten, worin die Ziegel Erde gegraben wird, ohngefähr 3 Berl. Safl. Aussaat haltend und 2 1/2 Schfl Aussaat Feld, freiwillig meistbietend zu verkaufen. Hierzu steht zum 6. Novbr. a. c. Vormittags um 10 Uhr ein Termin an, zu welchem Kauflustige eingeladen werden, sich zum gesetzten Tage und Stunde in der bezeichneten Ziegelei einzufinden, wo das Nähere bekannt gemacht werden soll.

Prittitz, den 14. October 1839.

Karl Leidenroth.

Nechte holländische Häringe.

So etwas schönes und fettes von dieser Waare war lange nicht da, das Stück kostet 1 Sgr. 3 Pf. bis 1 Sgr. u. 6 Pf. beim Häringehändler Volke.

Unterstützt von mehreren resp. Mitgliedern der hiesigen Bühne, Herrn Concertsänger Nauenburg und den vorzüglichsten Instrumentalvirtuosen des hiesigen Orchesters wird Unterzeichnete Sonnabend den 2. November c. im Saale des Kronprinzen ein

Concert

geben, wozu Einlaßkarten à 10 Sgr. und 4 Stück zu 1 Thlr. in der Buchhandlung des Herrn Knapp am Markte und in der Wohnung des Concertgebers, große Ulrichstraße No. 77, zu haben sind.

L. Thieme, Organist.

Öffentlicher Dank.

Der 29. Juni d. J. war der Tag des Schreckens durch Ueberschwemmung für uns. Menschenleben waren in Gefahr, Häuser sind eingestürzt, doch gute Herzen haben mit christlicher Liebe sowohl in der Stille als durch die liebevolle Verwendung unsers so sehr geehrten Hrn. Ober-Pfarrer Wiedemann durch milde Gaben einigen Trost für unsere Leiden gewährt. Demüthig danken wir dafür öffentlich und wünschen unsern gütigen Gubern Gottes reichlichen Segen dafür, so wie unserm liebevollen Seelenforger für seine eignen Opfer, für seine väterlichen Bemühungen in der gewissenhaften Vertheilung unterm Weisse unsrer so sehr zu ehrenden Polizei- und Magistratsbehörden Heil und Gesundheit! — Gott erhöhe uns!

Leuchern, d. 25 Oct. 1839.

Maria Suthau, nebst den verunglückten Hausbesitzern.